

Der beste Beweis

daß wir den westlichen Teil der St. Peters Kolonie richtig beurteilten, als wir vor sechs Jahren in demselben

über 100,000 Acker Land

auswählten, wird dadurch geliefert, daß jene Gegend heute zu den

herrlichsten Teilen West-Canadas

gezählt werden kann. In derselben findet man das vorzüglichste Land, mit allen Vorteilen, die eine gut besiedelte Gegend aufweist.

Kirchen und deutsche Pfarrschulen

finden sich überall im westlichen Teile der Kolonie. Derselbe bietet daher besondere Vorteile für Familienväter, die sich nach einer schönen Heimat umsehen.

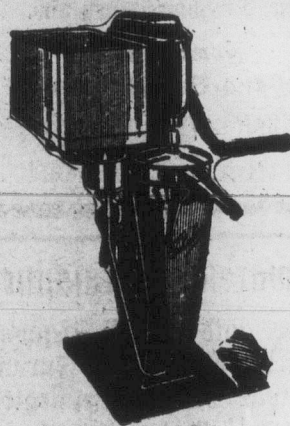
Nähere Auskunft erteilt unser Stellvertreter, Herr F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder unsere Hauptoffice.

Die Adresse derselben ist:

German American

Land Co. Ltd.

St. Cloud, - - - Minn.



Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von

\$45.00 aufwärts

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

TEMBROCK & BRUNING

MUENSTER, SASKATCHEWAN

Wir ersuchen unsere Leser,

jene Geschäftsleute und

Firmen bei ihren Aufträgen

und Einkäufen in erster

Linie zu berücksichtigen, die

in diesem Blatt anzeigen.

variieren vom kleinsten bis zum größten Format und die größten haben sogar vorgebaute Privatverschlüsse mit Pult und Telephon-Erichtung, so daß sie tatsächlich kleine Komptoirs inmitten des Riesen-Kassenschranzes bilden.

Testament einer Philantropin.

Die kürzlich in Paris verstorbene Baronin Adolphe von Rothschild hat eine Stiftung von 9,000,000 Francs zu wohltätigen Zwecken hinterlassen. Dieser Tage ließ der Seinepräfekt de Selves den einzelnen Instituten und Gesellschaften den amtlichen Beschluß zugehen, der sie zur Annahme der Stiftungen ermächtigt. Eine Million erhält danach das Komitee des Säuglingsheims, eine halbe Million das Frauenentbindungsinstitut, eine halbe Million ist für Frauen bestimmt, die aus dem Gefängnis St. Lazare entlassen sind, eine Million erhält der Arbeiterinnenunterstützungsverein, 200,000 Francs das Findelhaus, 200,000 Francs die „Société des Amis d'Enfance“ (Gesellschaft für Kinderschutz), an deren Spitze die Komtesse Alymer de la Roussellat steht; die gleiche Summe erhält die Association Valentin-Haüy für das Wohl der Blinden. 150,000 Francs hat die Millionärin der Gesellschaft zur Unterstützung schiffbrüchiger Seeleute vermacht, 150,000 Francs der Gesellschaft zur Rettung schiffbrüchiger, 300,000 Francs der Gesellschaft für Jugendfürsorge und 200,000 Francs dem Unterstützungsverein für Blinde. Mit dem Betrag von 2,000,000 Francs ist das Israelitische Wohltätigkeitskomitee in Paris bedacht worden. Eine halbe Million erhielten ferner die Greise und Unheilbaren des „Hospital Rothschild“ und 350,000 Francs verschiedene Schulen für verwaiste Kinder. Außerdem vermachte die Baronin Rothschild fast 500,000 Francs den Schulen, Hospitälern und Wohltätigkeitsanstalten in Genf, Bellevue und Grand Saconnay in der Schweiz.

In Europa

gibt es 125 Universitäten, an welchen im letzten Jahre 228,732 Studenten immatrikuliert waren. Die meisten Studenten wies die Universität zu Berlin auf, nämlich 13,884; dann kamen Paris mit 12,885, Budapest mit 6,551, Wien mit 6,205. Es sind in Deutschland insgesamt 21 Universitäten mit rund 49,000 Studenten; in Frankreich 16, mit 32,000 Studenten; Desterreich-Ungarn 11, mit 30,000; England 15, mit 25,000; Italien 21, mit 24,000; Rußland 9, mit 23,000; Spanien 9, mit 12,000; Schweiz 7, mit 6,500; Belgien 4, mit 5,000; Schweden 3, mit 5,000; Rumänien 2, mit 5,000; in Holland 5 Universitäten mit 4,000 Studenten.

E. v. S. Kaiserin Eugenie von Frankreich.

Die Wittve Napoleons III. hat sich mit der Republik gänzlich ausgesöhnt. Seit Jahren bereits pflegt sie den Frühommer in ihrer einstigen Residenzstadt zu-

zubringen, ohne daß ihr von den Behörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, obschon sich immer noch bei ihren Empfängen der monarchistische Adel Frankreichs in großer Zahl einzufinden pflegt. Sie bewohnt eine prachtvolle Wohnung im Hotel Continental, mit eigenem Eingange und Personalaufzuge und von ihren Fenstern überblickt sie die Scene ihrer einstigen Herrlichkeit. Der ganze Tuileriengarten ist zu Füßen ihres Balkons ausgebreitet, nur steht heute auf der Stelle, wo sich ihr Residenzschloß, der Tuilerienpalast erhob, das Denkmal ihres politischen Gegners Gambetta. Nahezu vier Jahrzehnte sind vergangen, seit sie heimlich im Schutze des österreichischen Botschafters ihre Residenz verließ, sie steht heute hoch in den Achtzigern, hat aber ihre glänzenden Geistesgaben und bemerkenswerte Körperfrische bewahrt. Fast täglich sieht sie Gäste zum Dejeuner oder Diner, täglich fährt sie, begleitet von dem getreuen Pietri, nach dem Bois de Boulogne, um dort einen kleinen Spaziergang zu unternehmen oder ihre Karte bei jenen Mitgliedern fremder Herrscherfamilien abzugeben, welche bei ihren Besuchen von Paris niemals unterlassen, der Kaiserin persönlich ihre Verehrung zu bezeugen.

Wichtiger Ohrenschmerz.

Während seines Aufenthaltes in San-Sibar (Afrika) ging der Engländer Bartle eines Tages mit seinem Sohne tiefer ins Land und verirrte sich. Nach einer langen Wanderung kamen die beiden Herren ganz erschöpft und hungrig an eine Hütte, wo sie nur eine alte Negersfrau trafen. Sie baten um etwas zu essen, worauf ihnen die Frau einen Eierkuchen bereitete, und da Herr Bartle einige gedörrte schwärzliche Dinge an der Decke hängen sah, die er für Schwämme hielt, tat er sie mit in die Pfanne, ungeachtet, daß die Frau lebhaft Einwendungen dagegen machte. Nachdem sie gespeist hatten, kam der Besitzer der Hütte heim und als er hörte, was vorgegangen war, fuhr er wie rasend auf die beiden Engländer mit dem Ausrufe los: Ihr habt alle meine Kriesschiffe phäen gegessen! Herr Bartle tat sein Möglichstes, ihn zu beruhigen und nach langer Unterhandlung erhielt er endlich die Erklärung des plötzlichen Zornausbruchs; was sie für die getrocknete Schwämme angesehen und gegessen hatten, waren die Ohren der Feinde, die der Besitzer der Hütte im Kampfe getötet hatte.

Gut abgefertigt.

Ein Religionspötker, wie man solche in unserer „aufgeklärten“ Zeit bald in jedem Bergdörfchen findet, wurde, wie das „Tiroler Volksblatt“ bezeugt, von einem wackeren Mädchen geradezu glänzend abgefertigt. An dem aus nah und fern vielbesuchten Feste „Unserer lieben Frau von der immerwährenden Hilfe“ in Buchheim (Desterreich), das mit der üblichen feierlichen Prozession begangen wurde, nahmen auch mehrere Mädchen aus einer Nachbargemeinde Teil. Bei der Heimfahrt, die per Bahn erfolgte,